

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

11. Der Meister von Hofkirchen

Der Bau von HOFKIRCHEN entzog sich allen Versuchen, ihn in eine Gruppierung einzubeziehen.

Der Chor hat geknickte Reihung, die Empore die Figuration des Langhauses in Berg, das Langhaus „fließende Rauten“ (etwas einfacher als die bekannten Landshuter) und die Sakristei die Figuration von Staudach (Abb. 71).

Ist schon die Zusammensetzung der Figurationen gesucht, so entfernt sich die dekorative Verschnörkelung, mit der er die Figurationen versieht, noch mehr von aller ostbayerischen Gewohnheit. Diese Verschnörkelung setzt sich fort bis in die Einzelheiten, wie Maßwerk, Portalgewände usw.

Es läßt sich keine Vermutung aussprechen, welchem Meister oder welcher Gruppe die Kirche zuzuzählen sei, da alle Vergleichsobjekte fehlen.

Die Bauzeit liegt nach archivalischen Angaben um 1490.

12. Die einfachen Figurationen

Neben den besprochenen eine gewisse Individualität verratenden Figurationen gibt es noch zwei einfache, die im letzten Drittel des Jahrhunderts wohl nur talentlosen Meistern zuzueignen sind. Die bessere von beiden ist die der „zwei Parallelrippen“ (Abb. 6). Sie ist im ganzen altbayerischen Gebiet anzutreffen. Konrad Pürkhel hatte sie zum ersten Male in TRUCHTLACHING im Jahre 1435 gebraucht, die LANDSHUTER St. Martins-Kirche wurde um 1440 damit gewölbt. Bei uns kommt sie vor in EGGLHAM, DIETERSBURG, GERBERSDORF, UNTERZEITLARN, DORNACH, MITTICH, AIGEN am Inn-St. Leonhard und KRIESTORF. Dem Ulrich Häntler ist sie noch im Jahre 1512 für die BURGHAUSER Spitalkirche gut genug.

Noch häufiger ist der „vierteilige Rautenstern“, der in der ersten Jahrhunderthälfte die große Neuerung der Passauer bedeutete. Später wird er zur Dutzendware unter den Figurationen. Selbst die findigen Landshuter verachten ihn nicht. (Bez. Landshut 9, Bez. Landau 8).